

Lichtenberg Studios
IV/2022



Lichtenberg Studios Oktober - Dezember 2022

Ryan Boulbee (Nottingham)

Andreas von Ow (Berlin)

Elizabeth Hoak-Doering (Nicosia)

Sandeep TK (Bangalore)

Ryan Boulton (Nottingham)

Ich habe in Berlin Eicheln gesammelt und daraus Samenbomben gemacht. Ich habe 117 Samenbomben an Stellen geworfen, die ich bei meiner Erkundung Lichtenbergs zu Fuß gefunden habe. Mein Ziel war es, mindestens eine Eiche in Lichtenberg zu pflanzen.

Die Eichel ist die Nuss der Eiche; jede Nuss enthält normalerweise einen Samen in einer harten braunen Schale. Samenbomben sind in Erde eingewickelte Samen, die in schwer zugängliche Gebiete geworfen werden können. Eine Eiche kann überall eingeführt werden, indem man die Samenbomben auf den Boden wirft oder fallen lässt.

Für das Residenzprojekt wollte ich die Natur als Material für meine kreative Praxis erforschen. Mir gefällt die Idee, mit Bäumen zu arbeiten, weil sie so lange leben können. Ich bin besessen von zeitbasierten Kunstwerken, da eine einzige Samenbombe eine Umgebung für mehrere Jahre verändern kann.

Bei der Auswahl der Standorte für die Samenbomben habe ich mich von folgenden Richtlinien leiten lassen. Ich wollte, dass die Standorte der Samenbomben ungestört sind, gut von der Sonne beschienen werden und nicht zu nah an anderen Standorten von Samenbomben oder an bestehenden Bäumen liegen.

Die Dokumentation des Kunstwerks besteht aus einer Liste von Koordinaten, auf der die Standorte der einzelnen Samenbomben grob vermerkt sind, so dass die Standorte wieder aufgesucht werden können. (Siehe auf www.lichtenberg-studios.de)





Andreas von Ow (Berlin)

Andreas von Ow arbeitete in den Lichtenberg Studios an seinem Yellow – Red-Projekt: Er durchsucht Straßen von Städten nach Überresten verlorener Katzenaugen und Scherben von Reflektoren in Rot und Gelb. Von den Lichtenberg Studios aus war er in Lichtenberg unterwegs.

24.10.2022: 13:00, Ankunft in den Lichtenberg Studios, Übergabe, Gepäck loswerden, Rot-Gelb-Tour per Fahrrad.

25.10.2022: Nöldnerplatz, nahe Max-Taut-Schule: ältere Dame, schwerhörig, mich anlächelnd, ehemalige Vermesserin, Rentnerin, kennt die Gegend qua Beruf aus dem Effeff, auch zu DDR-Zeit, sprach mich an, weil ich mit meiner Stadtkarte rumhantierte ... interessanter Austausch, ihr Beruf vs. meine Arbeit und mein Projekt, weshalb ich in ganz Berlin und nun hier in Lichtenberg unterwegs bin ...

29.10.2022: Bahnhof Nöldnerplatz, fertig für die Tagestour, auf S-Bahn nach Wartenberg wartend. Heute doch lieber Ausstellungen in Charlottenburg gucken (letzte Chance)? Oder die an ihren Rändern herrlich ausfransende Berliner Stadtlandschaft in Falkenberg? Kunstwelt versus Otto Normalverbraucher*innen-, Arbeiter*innen-, Migrant*innen-, Krisensorgen-, Industriegebiet- und Wohnblockwelt ... Ich bin hin und her gerissen, beides ist mir wichtig und interessant, auch der Spagat zw. beidem. Ok, Galeriengucken. Abends: Spazieren im Dong Xuan Center mit köstlichem Abendessen in vietnamesischem Restaurant dort.

31.10.2022: Wartenberg, weit und breit kein Buchladen, nur große Versorgungszentren aus Beton mit Supermärkten in XXL, wie man sie kennt ... Bevölkerungsdichte hoch, alles von der Stange, alles Standard in massenhafter Monokultur: betonklötzeweise Fenster und Balkonfronten, mit vielen Betonwegen dazwischen und Parkplätzen. Apotheken, Wettbüros, Döner, Sushi, Chinesisch, alles in billig, guten Kaffee sucht man ebenso vergebens. Dönermann kam mit Mühe vom Spielautomaten weg, Fritteuse war noch nicht mal an ...

01.11.2022: Ich werde das Gefühl nicht los, dass eine hohe Dichte an Frust, Lethargie und Erschöpfung in der Luft liegt. Mit Idee und Elan könnte man einiges tun. Aber wie soll das in der Natur der Menschen hier liegen können? Wer in diesem Setting aufwächst, hat das alles in seine Knochen eingraviert. Umgebung prägt ...

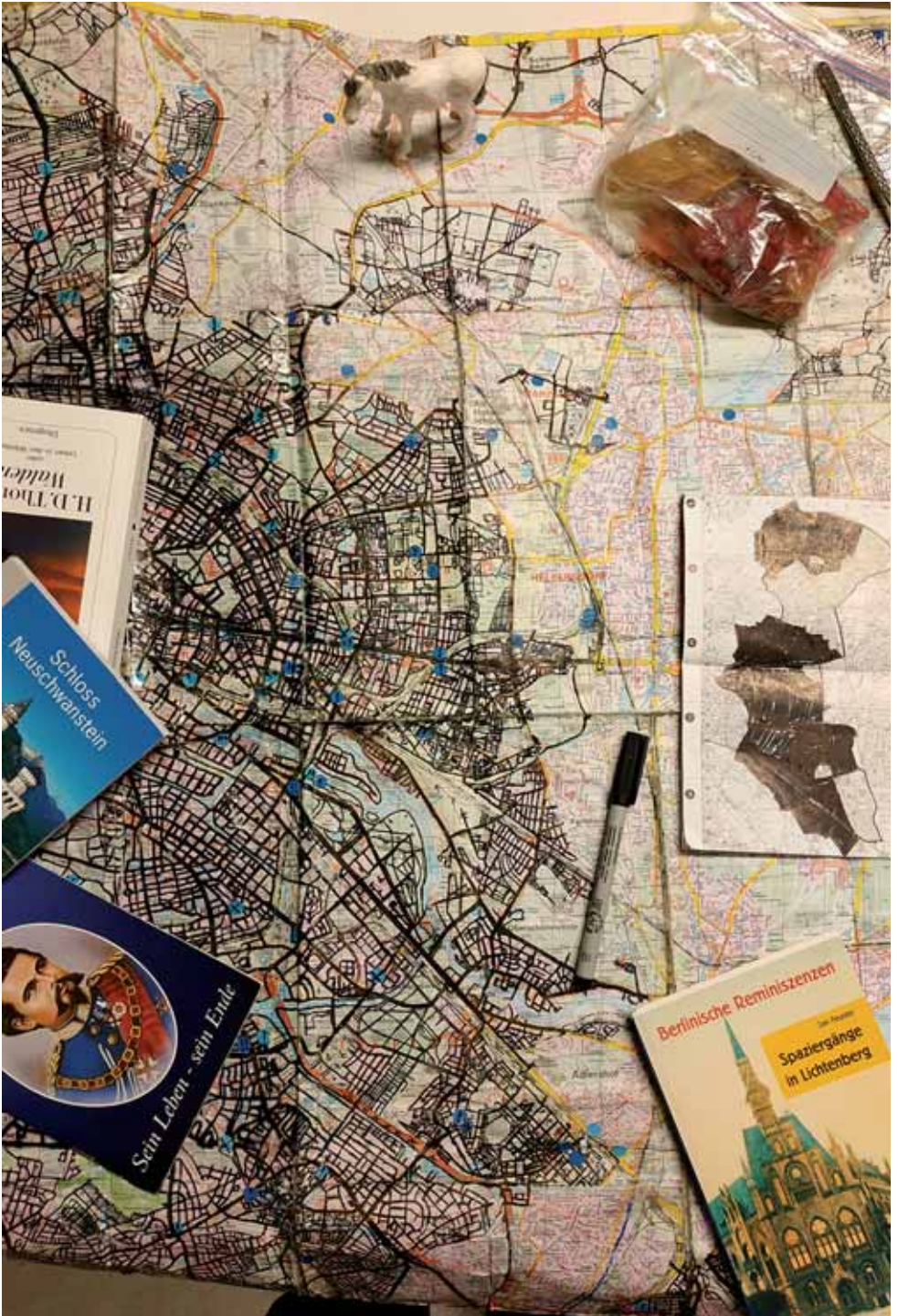
Leckere Äpfel, alte Sorten, auf verwilderter Streuobstwiese, die niemand beachtet, entdeckt, mitgenommen und eingekocht hat. Hammer! Friedrichsfelde, ehemalige Rieselfelder, nahe Tierheim.

05.11.2022: Alle Wege ganz genau abgefahren, nach digitalem (Biketracker) und analogem Plan und realem Ort, sie werden beim Übertragen auf der Papier-Stadtkarte zu irgendwelchen kleinen Haken, schnell mit Filzstift skizziert, Zeichnungen, die den Eindruck vom Weg, Tagwerk, den Impressionen des Tages im Plan und im Gedächtnis einschreiben ... Die Bilder beim Durchsehen hinterher ebenso. Erinnerungen werden dabei immer wieder überschrieben, zusammengefasst, verändert ... Jeden Quadratzentimeter abzutasten war dafür wichtig.

06.11.2022: Man sieht sehr viel, wenn man bewusst schaut, das Auge mit Disziplin trainiert. Man entdeckt viel, was man nicht erwartet hätte (das Schmieröl des Weiterschauens und -sehens). Mit Erwartung sieht man weniger. Man sieht auch viel mehr, wenn das Herz klar und leicht ist/wird. Ereignisse, die ich jetzt erlebe, sind genau jetzt schon passé und vielleicht schon nicht mehr real, oder doch? Oder waren sie es noch nie?

Die gelben und roten Teilchen erinnern mich just an dem Tag noch daran. Dann werden sie in meine großen Sammelbehälter getan und die Erinnerungen an das Damals in Verbindung mit all den anderen einzelnen Farbmaterialeilchen vermengen sich, werden eins, etwas, das man Vergangenheit nennt ...

Abends: Auszug aus den Lichtenberg Studios. Suche nach Rot und Gelb geht nun wieder von Friedenau aus los ...



SB-WASCH

2

100

Wiederholungsdruck



Elizabeth Hoak-Doering (Nicosia)

Der November beginnt mit Blättern, die noch an den Bäumen hängen, und vielen, die über die Gehwege rutschen und Geräusche machen. Ende November sind die Bäume nur noch Gerippe, die Blätter haben sich in einen schweren Geruch nach feuchter Erde verwandelt, der bereits den Frühling ankündigt. Das ist der Monat, den ich 2022 in den Lichtenberg Studios verbracht habe, und eine Metapher dafür, wie ich diese Zeit verbracht habe. Ich bin eine bildende Künstlerin, die über Graffiti schreibt, die ich 2017 in Gefängniszellen in Berlin-Hohenschönhausen gefunden habe, eine Stunde zu Fuß von den Lichtenberg Studios entfernt.

In jenem November lief ich auf von Bäumen beschatteten Wegen, auf denen vielleicht Stasi-Offiziere zur Arbeit gegangen sind, und fuhr mit der Straßenbahn, die vielleicht der tägliche Weg eines Vernehmungsbeamten gewesen sein könnte. Vielleicht war ich auch ein Schattengänger. Bei einem Sonntagsspaziergang am Fluss stieß ich auf Gedenkstätten für Bürger, politische Gefangene, aus einem anderen Gefängnis: Ein Gelände, das heute von einem Naturschutzgebiet umgeben ist. Auch der nahe gelegene Tierpark hat eine leicht getarnte Vergangenheit. Überall in Lichtenberg stieß ich auf Geschichte, die durch Gedenkstätten und Revisionen verkompliziert wurde.

Ich habe darüber nachgedacht, welche Vergangenheit vor uns liegt und wer sie sieht. Welches Skelett der Geschichte hat Bestand, was ist zerfallen, hat sich verändert? Welche Teile der Erfahrung haben sich zu Strukturen verfestigt, sind in die Architektur eingeflossen, welche Details sind verschwunden? Die kleinen Markierungen, mit denen ich in den Gefängnisgraffiti arbeite, scheinen Details zu sein – ich bin mir nicht sicher, was sie wirklich bedeuten – ist es die Zeit? Was ist mit den Graffiti, die drinnen im Gefängnis und draußen an der frischen Luft gleich aussehen? Was ist das für eine Zeit?



Sandeep TK (Bangalore)

Sandeep TK hat mit seinem Projekt „Wir gehen gemeinsam unter dem Regenbogen“ gleichgeschlechtliche Paare gesucht, die eine Familie gegründet haben. Ausgehend von Lichtenberg nahm er Kontakt zu Familien auf, um sie zu fotografieren. Die Suche nach Queer-Paaren gestaltete sich schwierig, vor allem die fotografische Dokumentation traf auf Widerstände. War es bei den Paaren meist unproblematisch, war der Einbezug der Kinder meist nicht gewünscht. So erweiterte sich die Suche immer mehr auf Berlin und darüber hinaus. So konnte Sandeep TK sein Projekt nach drei Monaten erfolgreich abschließen. In dieser Zeit lebte er in Berlin, Hamburg und München.

Nach jahrzehntelangem Aktivismus an der Basis hat der Oberste Gerichtshof Indiens am 6. September 2018 den Paragraphen 377 für verfassungswidrig erklärt, der die körperliche Intimität zwischen zwei gleichgeschlechtlichen Erwachsenen im Einverständnis kriminalisierte. Wie sehr hat sich das Leben von Queer-Menschen in Indien nach der Entkriminalisierung von Homosexualität verändert?

Erhalten sie den Respekt der Gesellschaft, den sie verdienen? Werden sie gleichbehandelt? Wachsen queere Kinder auf, ohne mit Mobbing konfrontiert zu werden?

So viel ich und meine anderen queeren Freunde auch erfahren, das Coming-Out ist in Indien ein Privileg, das nur wenige genießen. Selbstmordnachrichten von LGBT+-Menschen sind in Indien häufig; oft bekommen sie keine Aufmerksamkeit in den Medien, und es gibt ungelöste Mordfälle an Transsexuellen, die keine Gerechtigkeit erfahren haben. Deshalb ist es so wichtig, über queere Menschen und queeres Leben zu sprechen, um uns immer wieder daran zu erinnern, dass wir in einem Teil der Welt leben, der immer noch Licht braucht, um die Vielfalt zu akzeptieren und um zu lernen, wie man liebevoll lebt und teilt.

„We walk together under the rainbow“ ist ein Versuch, die alternativen Wege des Lebens und Überlebens als zwei oder mehr Menschen mit Liebe und Respekt füreinander aufzuzeigen, die nicht der traditionellen Vorstellung von Familie entsprechen.



Impressum

Die Lichtenberg Studios sind ein Projekt von Intervention Berlin e. V. in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Fachbereich Kunst und Kultur.

Gefördert durch das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin aus Mitteln der Bezirklichen Kulturförderung.

Herausgeber/Gestaltung: Uwe Jonas

Titel: Elizabeth Hoak-Doering

Rückseite: Elizabeth Hoak-Doering

Rückseite innen: Andreas von Ow

Bilder/Texte: Ryan Boulton, Elizabeth Hoak-Doering, Sandeep TK, Andreas von Ow

Bild Seite 8/9: Andreas von Ow

© 2023 Ryan Boulton, Elizabeth Hoak-Doering, Uwe Jonas, Sandeep TK, Andreas von Ow

Kontakt: info@lichtenberg-studios.de

Berlin 2023





Wartenberg

S

Helene Café

